



# ALLER GUTEN DINGE SIND DREI



Simone und Olaf Patt sind seit knapp acht Jahren mit einem alten Magirus Deutz auf Weltreise. Auf ihrem Weg von Nord- nach Südamerika fahren sie durch die drei Guyanas im nordöstlichen Teil Südamerikas.

» Wir reisen über Brasilien nach Guyana ein, das erste der drei Länder. Die ehemalige britische Kolonie ist zu etwa 85 Prozent von Regenwald bedeckt. Nach der Grenze wechseln wir die Straßenseiten, da wir uns nun im Commonwealth befinden und Linksverkehr herrscht. Auf rötlicher Lehm- und Sandpiste fahren wir in die vor dem Amazonas-Gebiet befindliche Rupununi-Savanne. Es geht durch ein fantastisches Gebiet mit Palmenoasen, kleinen indianischen Siedlungen und unzähligen Termitenhügeln, dann weiter entlang der Kanuku-Mountains.

In Shulinab, dem größten Macushi-Dorf, holen wir uns beim Toshau, dem Village-Captain, die Genehmigung, in die geheimnisvollen Skull-Mountains zu den alten Opferstätten der Macushis zu wandern. Ausgerüstet mit Macheten, Pfeil und Bogen ziehen wir zu Fuß mit drei Führern durch den engen Busch, in dem auch Jaguar zu Hause sind.

Auf der einzigen Verbindungsstraße in den Norden geht es weiter durch den atemberaubenden Amazonas. Auf 460

Kilometern reiner Urwaldpiste bewegen wir uns mühselig voran. Immer wieder müssen wir schmale und baufällige Holzbrücken überqueren, unter denen die Kaimane im seichten Wasser liegen. Schlagloch an Schlagloch führt uns die Schlamm- und Wellblechpiste durch das Amazonas-Gebiet und den Iwokrama-Nationalpark hinauf nach Georgetown.

### **Wir fahren auf der einzigen Verbindungsstraße durch den Amazonas nach Norden – 460 Kilometer reine Urwaldpiste**

Am Rand der wenig befahrenen Piste verbringen wir Nächte unter majestätischen Urwaldbäumen, zwischen unbekanntem Pflanzen und Schlangen. Brüllaffen, Aras und exotische Vögel sorgen hier im dichten Dschungel für die nächtliche Geräuschkulisse.

Immer wieder passieren wir Polizei-Check-Points. In Kurupukari überqueren wir mit der Fähre den Essequibo-River,

den größten Fluss Guyanas. Weiter geht es an alten Goldgräbersiedlungen vorbei, und nach weiteren 230 Kilometern auf schlammiger Piste erreichen wir nach einer für uns faszinierenden und unvergesslichen Fahrt in Linden die geteerte Straße.

Nochmal 100 Kilometer weiter kommen wir in der Hauptstadt Georgetown an und stürzen uns ins nächste Abenteuer: das große alljährliche Mashramani-Fest. Wir verbringen den Tag inmitten eines temperamentvollen und farbenfrohen Umzugs. Die Mischung der Kulturen und die unglaubliche Freundlichkeit faszinieren uns. Wir fühlen uns wie auf einem karibischen Karneval und werden dabei von indischen Einwanderern mit Köstlichkeiten versorgt.

Georgetown hat quirlige Märkte, darunter auch den ältesten in Guyana, den Stabroek-Market, der in einem alten viktorianischen Stahlgebäude aus dem Jahre 1881 untergebracht ist. Alte schöne Holzkirchen und Gebäude aus der Kolonialzeit mischen sich hier mit Hindutempeln und indischen Roti-Shops. Uns begegnen



1



2

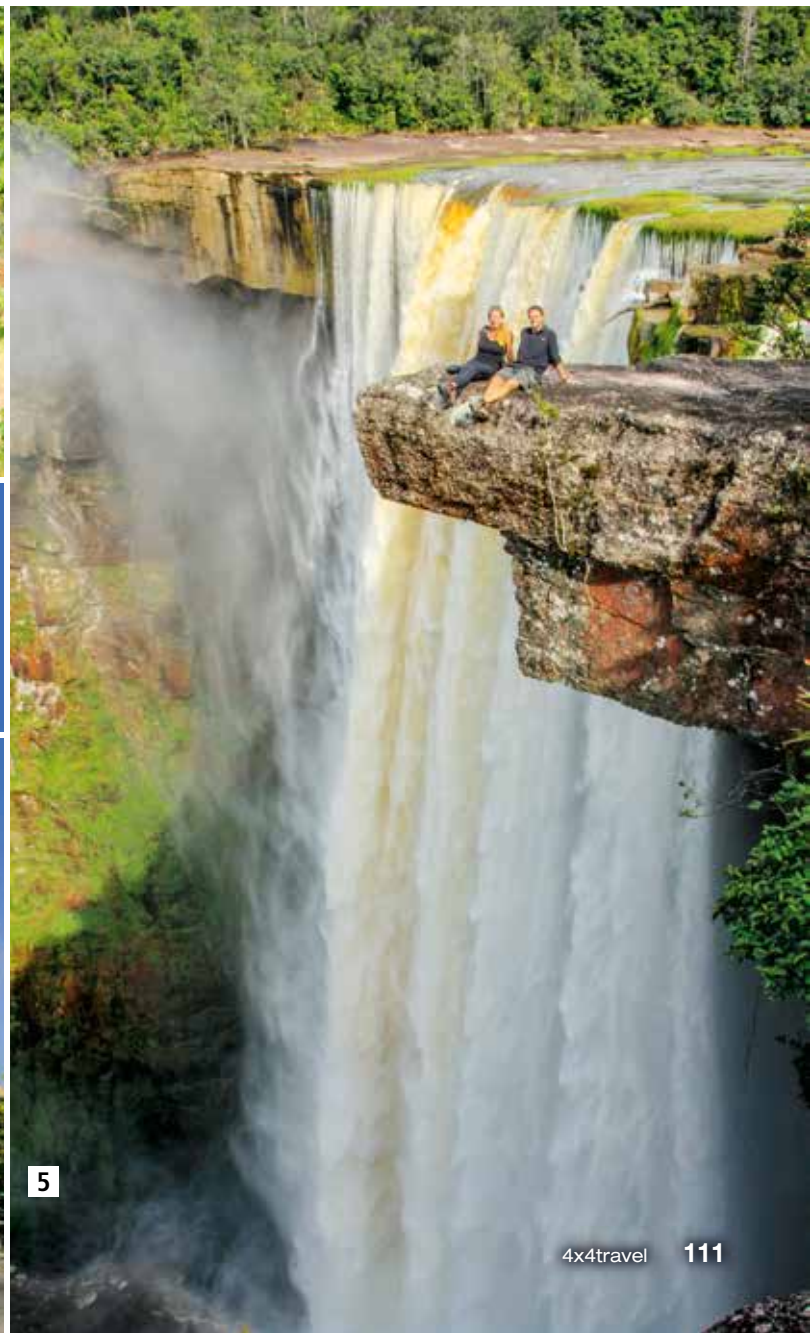


3

- 1 | Gewagt: Die Brücken sind oft nur einfache Holzkonstruktionen.
- 2 | Übergesetzt: Die Fahrt über den Grenzfluss dauert 20 Minuten.
- 3 | Traditionell: Viele Menschen leben hier heute noch nach der Art ihrer Vorfahren in einfachen Hütten.
- 4 | Georgetown: Gebäude aus der Kolonialzeit prägen das Stadtbild.
- 5 | Atemberaubend: Die Kaieteur-Wasserfälle zählen zu den höchsten stufenlos herabstürzenden Wasserfällen der Erde.



4



5

Rastafaris, Marihuana rauchende, zwielichtige Gestalten, vor allem aber gastfreundliche Menschen. Wir versinken im Flair von Afrika und Indien. Und da nur sehr wenige Selbstfahrer die Guyanas bereisen, werden wir kurzzeitig sogar berühmt, da sich die örtliche Presse für uns interessiert.

Am Ogle-Airport, dem internationalen Flughafen von Georgetown, steigen wir in eine kleine Cessna, die uns über den Amazonas-Dschungel in die unzugänglichen Pakaraima-Berge zu den spektakulären Kaieteur-Wasserfällen bringt. Sie gehören zu den höchsten stufenlos herabstürzenden und eindrucksvollsten Wasserfällen der Erde.

In der Botschaft von Surinam, früher Teil von Niederländisch-Guyana, besorgen wir uns unser Visum und fahren weiter zum Fluss Corantiyn, der die Grenze zwischen den beiden Ländern bildet. Die Überfahrt mit der Fähre dauert etwa 20 Minuten.

Für die meisten Europäer ist auch Surinam ein „Terra incognita“, ein unbekanntes Land. Niederländer können mit dem kleinen Land und Ortsnamen wie

Frederikdorp oder Nieuw Amsterdam schon eher etwas anfangen. Surinam gehörte bis 1975 zu den Niederlanden. Die Bevölkerung ist ein wilder Mix aus einheimischen Indios, Kreolen, Indern, Indonesiern, Chinesen, Palästinensern, Arabern, Libanesen, syrischen Christen und ehemaligen afrikanischen Sklaven, den Maroons, die hier verstärkt im tiefen Amazonas ihre Kultur leben – und alle sprechen Niederländisch.

### Mitten in Südamerika ziehen wir in Französisch-Guyana bei der Bank Euroscheine aus dem Geldautomaten

Wir ziehen durch die flache und dicht bewaldete Landschaft Amazoniens, die von unzähligen Flüssen durchzogen ist. Wir passieren die Hauptstadt Paramaribo und biegen ab in eine Sackgasse, die uns tiefer in den Urwald führt. Wir fahren an kleinen Maroon-Siedlungen vorbei und erreichen nach 190 Kilometern in Atjoni den Endpunkt der Straße am Suriname-

River. Von hier aus dringen wir mit dem Boot, dem einzigen weiterführenden Verkehrsmittel, noch tiefer in den Dschungel vor und quartieren uns auf einer Lodge der Maroons ein. Dort verfallen wir der afrikanischen Kochkunst und der exotischen Pflanzenwelt. Auf zugewucherten Trampelpfaden erkunden wir den dichten Amazonas-Urwald und unternehmen eine nächtliche Boots-Tour, um Kaimane zu sehen.

Auf dem Weg zurück nach Paramaribo besuchen wir das Naturreservat Brownsberg, das wir über eine matschige Dschungelpiste erreichen. Und wieder fasziniert uns die hiesige Wildnis mit ihrer Fauna und Flora. Klammer- und Brüllaffen, große Urwaldbäume und viele Wasserfälle sind nur ein kleiner Teil davon.

Wir fahren weiter und stehen nach etwa 150 Kilometern am nächsten Grenzfluss, dem Maroyijne-River. Auch hier dauert die Überfahrt mit der Autofähre etwa 20 Minuten. Der Grenzübergang bringt uns nach Europa. Das dritte Guyana ist Französisch-Guyana und gehört auch heute noch zu Frankreich.





2



3



4



5

- 1 | Quirlig: Der Stabroek-Market zählt zu den ältesten Märkten in Guyana und ist in einem viktorianischen Stahlgebäude untergebracht.
- 2 | Stimmung: Auf dem Mashramani-Fest in Georgetown geht es zu wie auf einem karibischen Karneval.
- 3 | Traumhaft: Der Palmenstrand von Montijoly. Er liegt unweit von Cayenne, der Hauptstadt von Französisch-Guyana.
- 4 | Hoch hinaus: Der ESA-Weltraumbahnhof in Korou in Französisch-Guyana. Hier ist die Weltraumrakete Ariane 5 zu Hause.
- 5 | Piste: Der Rückweg nach Brasilien führt noch einmal mitten durch das fantastische Amazonas-Gebiet.

Auf Anraten des Zöllners begeben wir uns in St. Laurent du Maroni direkt in den Supermarkt und erfreuen uns an den übervollen Käseregalen und frischen Baguettes. Nach Jahren ziehen wir die ersten Euro-Scheine aus dem Bankautomaten – für uns ein kleines Stück Europa in Südamerika.

Es zieht uns hinauf an die Küste nach Awala-Yalimapo, einem Indio-Gebiet.

Wir wollen an den Strand „Les Haties“, der weltweit zu den bekanntesten Brutplätzen der Riesenlederschildkröten zählt. Sie können bis zu 1,65 Meter lang werden, ein Gewicht von 600 bis 800 Kilo erreichen und legen bis zu 80 Eier. Wir beobachten die Tiere, wie sie weit nach Mitternacht mit der Flut zum Brüten an Land kommen und erleben ein einzigartiges Naturschauspiel.

Auf einer kleinen Hauptverbindungsstraße fahren wir weiter nach Saint Elie, wandern in den tiefen Dschungel und verbringen die Nacht am Amazonas. Mit all den Vogelgeräuschen fühlen wir uns wie in einem übervollen und exotischen Vogelkäfig. Es zieht uns aber rasch wieder an die Küste, da die windlosen 38 Grad und gefühlte 100 Prozent Luftfeuchtigkeit unerträglich sind.

## TIPPS

### GUYANA

#### WÄHRUNG

Ein Euro entspricht 222 Guyana-Dollar. Geldwechsel ist bei der Einreise aus Brasilien (am einfachsten US\$) in Lethem bei der „Bank for Trade and Industry“ oder bei der „Republic Bank“ möglich. Die Geldautomaten beider Banken akzeptieren keine Visa-Karten. Automaten, die auch Visa-Karten nehmen, findet man in Georgetown (z.B. Bank of Nova-Scotia).

#### EINREISE

Ein Visum ist nicht erforderlich. Es gibt zwei offizielle Grenzübergänge von Brasilien und von Surinam aus. Bei der Einreise von Brasilien aus bekommt man eine Touristenkarte für 30 Tage Aufenthalt und eine vorläufige Fahrzeuggenehmigung, mit der man in Georgetown zur GRA (Guyana Revenue Authority, [www.gra.gov.gy](http://www.gra.gov.gy)) in der „Camp-Street“ muss, um sich das offizielle Papier für vier Wochen ausstellen zu lassen. Benötigt wird ein mindestens sechs Monate gültiger Reisepass und eine Gelbfieberimpfung. Von Surinam kommend, bekommt man eine Genehmigung für zwei Wochen an der Grenze, die man dann aber problemlos in Georgetown (ebenfalls bei der GRA) verlängern lassen kann. Behörden können nur mit langer Hose betreten werden, auf ordentliche Kleidung wird Wert gelegt.

#### BENÖTIGTE PAPIERE

Versicherung für Guyana, Fahrzeugschein, internationaler Führerschein und Reisepass mit Touristenkarte.

#### AUTOVERSICHERUNG

Ist obligatorisch und kann vor Ort in Lethem bei „Nafico“ im Bankgebäude (zweiter Stock) abgeschlossen werden. Ein Monat kostet etwa elf Euro für ein LKW-Wohnmobil.

#### KARTENMATERIAL & LITERATUR

Lonely Planet – Südamerika für wenig Geld. Gute Informationen und Kartenmaterial gibt es bei der „Guyana Tourism Authority“ in Georgetown. Infos unter [www.guyana-tourism.com](http://www.guyana-tourism.com).

#### REISEZEIT & KLIMA

Das Klima ist relativ konstant heiß. Guyana hat zwei Regenzeiten (Mai bis Anf. Aug. & Mitte Nov. bis Mitte Jan.). Das sollte man beachten, bevor man sich auf die 460 Kilometer lange Lehm-Piste durch den Amazonas-Urwald begibt, die dann schnell unpassierbar wird. Auch die Savanne kann dann unter Wasser stehen und die Piste überspülen.

#### TANKSTELLEN

Mit Ausnahme der Amazonas-Piste ist das Netz gut. Nach Lethem gibt es auf 330 Kilometer keine Tankstelle.

#### SONSTIGES

Fähre über den Essequibo-River in Richtung Brasilien unbedingt in Georgetown im Survival-Supermarkt-Gebäude in der Sheriff-Street bei Western Union (2. Stock) bezahlen. Da im Dschungel kein Bargeld angenommen wird, kann es passieren, dass man kein Ticket bekommt und zurückgeschickt wird.

### SURINAM

#### WÄHRUNG

Ein Euro entspricht 8,055 Surinam-Dollar (SRD). In der Hauptstadt Paramaribo gibt es Banken mit Geldautomaten.

#### EINREISE

Ein Visum ist erforderlich. Man bekommt es bei den surinamesischen Konsulaten in Georgetown (Guyana) und in Cayenne und St. Laurent du Maroni (beide Franz. Guyana). Die Webseite des deutschen Honorar-Konsulats in Surinam ist [www.port-of-spain.diplo.de](http://www.port-of-spain.diplo.de).

#### FAHRZEUGEINREISE

Benötigte Dokumente: internationaler Führerschein, Fahrzeugschein und eine Versicherung für Surinam.

#### AUTOVERSICHERUNG

Obligatorisch, kann aber zusammen mit der Guyana-Versicherung (siehe Infos Guyana) abgeschlossen werden.

#### KARTENMATERIAL & LITERATUR

Lonely Planet – Südamerika für wenig Geld. Informationsmaterial gibt es im Info-Center an der Waterkant in Paramaribo und unter [www.parbo.com](http://www.parbo.com).

#### KLIMA

Surinam hat ebenfalls zwei Regenzeiten (Ende Apr. bis Jul. & Dez. bis Jan.).

#### TANKSTELLEN

Tankstellen sind ausreichend vorhanden.

Wir machen Station in Kourou, dem Weltraumbahnhof der ESA, der European Space Agency, wo der Raumtransporter Ariane 5 und die Raketen Vega und Sojus zu Hause sind.

Von dort aus ist es nicht weit in die Hauptstadt Cayenne und zu dem schönen Strand von Remire Montijoly. Unter Palmen lassen wir uns von einer angenehmen Brise verwöhnen, bevor wir erneut in das

heiße Inland fahren – zum Baden bei den Fourgassier-Wasserfällen.

70 Kilometer südwestlich der Hauptstadt liegt das Dorf Cacao, ein kleines Stück Laos in den Hügeln Guyanas. Hier leben die Hmong, die in den 1970er Jahren aus Laos hierher geflohen sind. Ihre Holzhäuser haben sie auf Stelzen gebaut. Sonntags gibt es hier einen Markt, auf dem kulinarische Köstlichkeiten und

natürlich typisches Kunsthandwerk angeboten werden.

Wir fahren zurück nach St. Laurent du Maroni und besuchen noch das „Camp de la Transportation“, eines der berühmtesten Straflager der Welt, bevor wir die Guyanas verlassen und uns auf den Weg zurück nach Brasilien und weiter nach Venezuela begeben. <<

**Text & Fotos:** Simone und Olaf Patt

## FRANZÖSISCH-GUYANA

### WÄHRUNG

Die Währung ist der Euro. Es gibt landesweit Banken. Die Geldautomaten akzeptieren Visa und Master Card.

### EINREISE

Es gelten die gleichen Einreisebestimmungen wie in Europa, da Französisch-Guyana zu Frankreich gehört. Eine Gelbfieberimpfung wird empfohlen.

### AUTOVERSICHERUNG

Grüne Versicherungskarte oder eine abgeschlossene Versicherung, die für Französisch-Guyana gilt.

### KARTENMATERIAL/LITERATUR

Lonely Planet – Südamerika für wenig Geld. Informationen aus dem Netz zum Weltraumbahnhof ESA unter [www.esa.com](http://www.esa.com).

### REISEZEIT/KLIMA

Das Klima ist ganzjährig heiß. Die Regenzeit ist Januar bis Juni.

### TANKSTELLEN

Die Preise sind dem Niveau in Frankreich angeglichen. Das Tankstellennetz ist bis auf das Hinterland weitgehend gut ausgebaut.

